

# Von Opfern und Tätern



**Standpunkt**

**Peter Fiedler, Redaktionsleiter**

*RN 29.09.12.*

Schlimmer kann man es sich kaum vorstellen: Die Mitarbeiter der Firma Fortum werden, wenn Trianel eine neue Genehmigung erhält, das Kraftwerk im Stummhafen wohl noch in den Regelbetrieb bringen, um dann geschasst zu werden. Die Frage nach den Opfern in diesem Wirtschaftskrimi ist damit beantwortet.

Die nach den Tätern beantwortet sich weniger leicht. Für den gesunden Menschenverstand ist es schon eine ziemlich verquere Logik, dass ein Kraftwerk, welches wohl nie gebaut wird, nämlich Herne V, eine so große Rolle spielen kann. Für Juristen gilt aber einzig der Fakt, dass es gebaut werden könnte.

Deshalb musste Trianel bei Steag zu Kreuze kriechen. Und die Steag, so scheint es, konnte den Preis bestimmen, handelte Jobs für die eigenen Leute im Trianel-Kraftwerk aus. Gut für Steag-Mitarbeiter, die vielleicht künftig ihren bisherigen Arbeitsplatz verlieren und nahtlos wechseln können, tragisch für die Fortum-Leute.

Trianel und Steag vertreten knallhart ihre Interessen in einer Branche, in der Milliarden auf dem Spiel stehen. Sie sind dabei auch Getriebene, weil die Luft dünner geworden ist für Kohlekraftwerke – juristisch wie am Markt, unter den Bedingungen der Energiewende. Die Firma Fortum mit ihren Beschäftigten, sie war in dieser Verkettung von Umständen das schwächste Glied. Oder, um es sarkastisch mit einem Vergleich aus dem Tierreich zu sagen: Sie stand zu weit vorne in der Nahrungskette, wo die Großen die Kleinen fressen.

## Fakten

- Das Trianel-Kraftwerk, eine Kooperation von regionalen Energieversorgern, soll mit einer Nettoleistung von 750 Megawatt ans Netz gehen.
- Die Investition gibt Trianel mit 1,4 Milliarden Euro an.
- Umweltschützer wollen das Projekt durch Klagen zu Fall bringen. Einmal waren sie vor dem OVG schon siegreich.

[www.trianel-luenen.de](http://www.trianel-luenen.de)